

Diskussion zum Thema prekäre Arbeitsverhältnisse, undurchsichtige Hochschulpolitik und schlechte Studienbedingungen



Bundesweit rumort es an den Universitäten! Die studentischen Beschäftigten der Berliner Hochschulen sind bis Februar 2018 bereits zum dritten Mal in den Warnstreick getreten. Lokale und überregionale Initiativen für bessere Bedingungen im Mittelbau gründen sich in jedem Bundesland. Das 2017 ins Leben gerufene „Netzwerk für gute Arbeit in der Wissenschaft“ fordert bei der letzten Hochschulrektorenkonferenz (HRK) das Ende der Ausbeutungsstrukturen an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Auch an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat sich seit der Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes 2016 wenig verändert. Immer noch existieren prekäre Arbeitsverhältnisse, die Studienbedingungen der Studierenden verschlechtern sich, Schließungen von ganzen Studiengängen (Bachelor-Studiengang "Instrumental- und Gesangspädagogik“) stehen an. Dagegen wollen wir, die wiederbelebte Promovierenden-Initiative, angehen und uns am Protest beteiligen. Als Auftakt möchten wir mit euch diskutieren:

Wie können wir als Promovierende, Mittelbau und Studierendenschaft unseren Stimmen in Hochschulgremien und -politik Gehör verschaffen? Wie kann Lehre und Forschung auf Dauer aus der Schleife aus unsicheren Arbeitsverhältnissen und entgrenzter Arbeit enthoben werden? Wie kann der bundesweite, neu entflammte Protest auch hier in Halle Fuß fassen? Wie könnten wir universitäre Prozesse über unsere Beteiligung an den Hochschulwahlen am 16. Mai beeinflussen?

Website: http://www.ingra.uni-halle.de/phd_student_initiative_halle